

Krankenhausinvestitionen Berlin: Zahlen. Fakten. Argumente.

1. Nicht zuletzt die Erfahrungen der Corona-Pandemie haben gezeigt, wie wichtig eine starke Krankenhausinfrastruktur für die Versorgung der Bevölkerung und eine funktionierende Gesellschaft ist. Hierfür müssen die Krankenhäuser maximal gut aufgestellt sein. Ohne eine ausreichende Finanzierung mündet der Sparkurs des Landes in einem riskanten Qualitätsverlust.

2. Die Krankenhäuser haben im dualen Finanzierungssystem nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) einen gesetzlichen Anspruch auf eine Investitionsförderung für Baumaßnahmen und technische Ausstattung, die ihre wirtschaftliche Sicherung gewährleistet, eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung sicherstellt und zur Beibehaltung und Steigerung der Effizienz und Qualität beiträgt. Die Krankenkassen finanzieren die laufenden Betriebskosten (Personal etc.).

3. Die Berliner Krankenhäuser haben die erforderliche Investitionssumme nachgewiesen: **350 Mio. Euro jährlich** (www.klinikoffensive.de). Der bestandserhaltende Investitionsbedarf liegt bei 256 Mio. € jährlich (InEK-Methode, ohne Charité). Darin sind die immensen Kostensteigerungen der letzten zwei Jahre nicht berücksichtigt.

4. Mit dem Doppelhaushalt 2020/2021 sollte der Weg, die Investitionsmittel für die Krankenhäuser zur Erreichung einer bedarfsgerechten Krankenhausfinanzierung zu erhöhen, konsequent weiterverfolgt und erreicht werden. Dazu wurde das Programmvolumen (Investitionspauschale und Darlehensvolumen) in 2020 auf 180 Mio. € und 2021 auf 235 Mio. € erhöht. Mit dem Doppelhaushalt 2022/2023 ist eine deutliche Absenkung des Programmvolumens auf rund 150 Mio. € vorgesehen. Damit besteht eine jährliche **Förderlücke von rund 200 Mio. €**. Der Substanzerverzehr setzt sich fort.



5. Wenn infolge der unzureichenden Investitionsfinanzierung Eigenmittel für drängendste Investitionen in Abschreibungen und Darlehensfinanzierung gebunden sind, fehlen sie auch beim Personal. Eine wesentliche Zukunftsaufgabe besteht darin, die hohe Personalbelastung und den Fachkräftemangel durch Investitionen in arbeitssparende technische Innovationen und durch die Schließung der Förderlücke entgegenzuwirken.

6. Die Zunahme der Bevölkerung in der Metropolregion Berlin führt zu einem steigenden Versorgungsbedarf. In Berlin als wachsende Stadt sind Investitionen in die Weiterentwicklung der Versorgungsstrukturen dringend notwendig. Der Krankenhausplan sieht eine Erhöhung der Kapazitäten um zusätzlich über 1.000 Betten vor.

7. Digitalisierung und Verbesserung der IT-Sicherheit, Fortschritte der Medizintechnik und Klimaneutralität können nicht umgesetzt werden. Gleiches gilt für die steigenden Anforderungen an Qualitätssicherungsverfahren, Patientensicherheit und Infektionsschutz.

8. Die gravierenden Kostensteigerungen im Energie- und Bausektor verschlechtern die Investitionsfähigkeit, die Fördermittel müssen an den Baupreisindex u. a. angepasst werden.

9. Der Krankenhausbereich gehört zu den größten Unternehmen und Arbeitgebern der Berliner Wirtschaft (55.000 Mitarbeiter/innen, fast 5 Mrd. € Umsatz). Investitionen ergeben einen hohen Multiplikatoreffekt und führen zu einem nachhaltigen Wachstum und einer Sicherung von Arbeitsplätzen; es werden damit wichtige Impulse für die wirtschaftliche und arbeitsmarktpolitische Entwicklung der Region gesetzt.